

Teil deutscher Kultur in ihrem historischen Zusammenhang darstellt. Regionale und nationale Geschichte werden lebendig und anschaulich geschildert, Grundzüge von gesellschaftlichem Pluralismus und interreligiösem Dialog vor der *Schoah* aufgezeigt. In präziser wissenschaftlicher Arbeit wird so ein Zugang zu jüdischem Leben geschaffen, der ein hermeneutisches Verständnis des Anderen ermöglicht und fördert. *Heike Jansen*

**Eichstetter, Simon (2017):
Geschichte und Familienbuch der
Jüdischen Gemeinde von Schwetzingen**

*Transkription und Einführung
von Frank-Uwe Betz.*

Verlag regionalkultur, Heidelberg/
Ubstadt-Weiher/Neustadt a.d.W.,
110 Seiten, ISBN 978-3-95505-020-7

Grundlage des Buches ist die von *Simon Eichstetter* verfasste Handschrift *Geschichte und Familienbuch der jüdischen Gemeinde Schwetzingen* (17. Jh. – 1927), aktualisiert von *Henri/Heinrich Bloch* (1928 – 1938). Transkription und Einführung stammen von *Frank-Uwe Betz* vom *Arbeitskreis Freundliches Schwetzingen – Verein für regionale Zeitgeschichte e.V.* als Herausgeber (S. 3f).

Betz beschreibt die Sicherung des Buches in der Pogromnacht vom 9./10. November 1938. Derartige Akten wurden durch die Schutzpolizei beschlagnahmt und der SS übergeben (S. 5), ein SA-Angehöriger übergab das Buch als Archivmaterial der Polizei. Die personenbezogenen Unterlagen wurden an das *Reichssippenamt* weitergeleitet und bis kurz vor Kriegsende abgefilmt. In den 1950er Jahren konnte das *Hauptstaatsarchiv* Filme mit Personenstandsregistern früherer jüdischer Gemeinden seines Zuständigkeitsbereiches erwerben und damit Reproduktionen des Originalbestandes sichern (S. 6). *Betz* positioniert sich in diesem Teil deutlich wertend gegen das NS-Regimes.

Es folgen biografische Angaben zum Verfasser *Simon Eichstetter* (1865 – 1927), dem langjährigen Lehrer der

jüdischen Gemeinde Schwetzingen (S. 6f). Ihm wurde 1902 als Auszeichnung für das *Familienbuch der Schwetzingener israelitischen Gemeinde* vom *Großherzoglichen Oberrat der Israeliten* ein Buchpreis verliehen. Ab 1928 wurde das Buch von *Henri Bloch*, dem elsässischen Lehrer und Kantor der Gemeinde, weitergeführt und aktualisiert. *Bloch* registrierte Wegzug und Emigration von Gemeindemitgliedern bis zu seiner Flucht in der *Pogromnacht*. *Betz* wertet auch in diesem Abschnitt deutlich. Er beschreibt Räumlichkeiten und Geschichte der jüdischen Gemeinde Schwetzingen, die seit dem 19. Jahrhundert zu Nordbaden gehörte und der Gemeinde Heidelberg zugeordnet war (S. 7).

Die Transkription der Handschrift bietet *Betz* zufolge eine »authentische Darstellung der Geschichte und Einrichtungen der jüdischen Gemeinde Schwetzingens«. Nach einem Abriss der Geschichte des Ortes und der dort lebenden Juden folgen Angaben zu Bemühungen der Gemeinde um Erbauung und Einrichtung einer Synagoge (S. 7), zur Errichtung eines jüdischen Friedhofs, Neubestimmungen zur Namensgebung und zur Führung von Standesbüchern. Ein weiterer Teil ist ein ausführliches Familienbuch, auf das Angaben zu Zielen, Vorständen und Statuten des *jüdischen Frauenvereins* und des entsprechenden *Männervereins* sowie der Hinweis auf jüdische Gaststätten folgen (S. 8).

Das Buch verdeutlicht die regionale Vernetzung der Gemeindemitglieder; besonders beleuchtet werden außerdem Einrichtungen, Vereine und Besonderheiten des Gemeindelebens. Es belegt die Zerstörung der Gemeinde durch die Nationalsozialisten. *Betz* hält es für möglich und erforderlich, auf Grundlage dieser Erkenntnisse gegen heutigen Rechtsradikalismus in verantwortlichem Handeln Menschen- und Grundrechte zu achten und zu erhalten (S. 9).

Als besondere Ergänzung geht *Betz* im folgenden Abschnitt auf Mitteilungen des Gemeindemitglieds *Flora Vogel* aus dem Lager *Gurs* ein, wohin sie verschleppt worden war. *Betz* beschreibt dabei die Umstände der Deportationen (S. 9f). Zitate aus Schreiben Vogels an eine Verwandte aus den Jahren 1941 – 42 geben Hinweise auf ihr Leben im Lager, persönliche



Emotionen, Kleidung, Wetter, Örtlichkeiten, Krankheiten und jüdische Religion (S. 10–12). Die Verschleppung der Schwetzinger Juden nach *Gurs* markiert das Ende der jüdischen Gemeinde. *Betz* beschreibt Wegzug, Emigration und Deportation in Konzentrations- und Vernichtungslager in den Jahren 1937–40 (S. 12f).

Im Anschluss stellt *Betz* den Umgang mit dem Gedenken an die jüdischen Mitbürger in Schwetzingen dar, eine Broschüre (1978) und Gedenktafel, eine Gedenkfeier des *DGB* (1989) sowie die Aktivitäten des *Arbeitskreises Freundliches Schwetzingen* (seit 1992) (S. 13ff). Diese Ausführungen sind detailliert, teils auch mit persönlichen Erinnerungen verbunden.

Editorische Hinweise schließen die Einführung ab. *Betz* beschreibt detailliert Transkriptionsquelle, Umfang, Einteilung, Nummerierung, Markierung, Schrift und Abkürzungen (S. 15–19).

Die folgende Transkription aus *Geschichte und Familienbuch der jüdischen Gemeinde von Schwetzingen* enthält zunächst Allgemeines über Schwetzingen (S. 20–22), Angaben zur Synagoge (S. 22–32) sowie zu Anlage und Nutzung des Friedhofs (S. 32–39) mit Auszügen aus historischen Schriftstücken, anschließend zu Lehrern (S. 40–42), Gemeindevorständen (S. 42–44), Namen und Standesbüchern (S. 45). Die Angaben sind detailliert und mit historischen Belegen versehen. Daran schließt sich das Familienbuch mit genauen Anga-

ben zu Geburt, Verehelichung, Kindern und Tod sowie zu zusätzlichen Bemerkungen an (S. 46–89). Angaben über Vereine (S. 90–99) und Restaurationen (S. 99) folgen. Zu Festen und Ehrungen finden sich keine Einträge (S. 99). Die Zusammenstellung wird ergänzt durch teils kommentiertes Bildmaterial, Zeitungsanzeigen und einen Auszug der Handschrift. Ein Namensregister schließt das Buch ab (S. 100–102). Inhaltsverzeichnis, Bildnachweis (S. 103) und Register (S. 104–110) komplettieren die Darstellung.

Das Buch bietet einen Einblick in das Leben der jüdischen Gemeinde Schwetzingens auf der Grundlage von Textfragmenten und weiterer Materialien. Die Belege sind akribisch zusammengetragen, detailliert und informativ. Das Transkript von *Eichstetters Geschichte und Familienbuch der jüdischen Gemeinde von Schwetzingen* vermittelt umfangreiche Informationen zu regionaler jüdischer Kultur. Aus wissenschaftlicher Sicht zu problematisieren sind persönliche Wertungen des Herausgebers in der Einführung. *Heike Jansen*

Christoph Markschies (2017): Reformationsjubiläum 2017 und der jüdisch-christliche Dialog

Studien zu Kirche und Israel
Kleine Reihe 1

Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig
128 Seiten, ISBN 978-3-374-04424-5

Zu *Martin Luthers* Antisemitismus und Antijudaismus gibt es zahlreiche Untersuchungen, zuletzt die historische Arbeit *Luthers Juden* (Stuttgart 2014) von *Thomas Kaufmann*, und ein von der Synode der *Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)* im November 2015 ausgesprochenes Schuldbekennnis. Was bisher fehlte, war eine theologische Herangehensweise an den jüdisch-christlichen Dialog und seine Ergebnisse unter dem Aspekt des Reformationsjubiläums. In den vom Institut Kirche und Judentum an der *Humboldt Universität Berlin* begründeten *Studien zu Kirche und Israel* hat nun der erste Band der neuen *Kleinen Reihe*